

## Stuart Pigotts wilder Wein: Reise in die Zukunft des Weins

Von Stuart Pigott

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #958256 in BcherVerffentlicht am: 2006-11 Anzahl der Produkte: 1 Abmessungen: 8.74 x 1.50b x 5.87l, Einband: Gebundene Ausgabe 480 Seiten | File size: 33.Mb

**Von Stuart Pigott : Stuart Pigotts wilder Wein: Reise in die Zukunft des Weins** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Stuart Pigotts wilder Wein: Reise in die Zukunft des Weins:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wilde

Weinwelt Von Rufus Rabe Das Buch ist nett zu lesen. An sich interessant von den Weinreisen (und dem "Gonzo-Journalismus", wie der Autor es nennt) durch die Welt zu erfahren. Ich habe es nicht geschafft jedes Kapitel vollständig zu lesen. Dies lag vor allem an den ständig gleichen Beschreibungen, die sich in immer wieder dem gleichen Höhepunkt widmen (er ist zum Winzer xy und hat den tollen Wein degustiert und findet es toll, dass sich so viel auf dem "Planet Wein" tut). Man fragt sich schließlich, ob es überhaupt schlechte neue Weine von kleinen Winzern gibt oder der Autor glücklicherweise immer die richtigen Winzer herausgepickt hat. Lediglich das letzte Kapitel über den Besuch auf einem Edel-Event ist durchwegs anspruchsvoll zu lesen. Mein Fazit: Es gibt auf der ganzen Welt, ganz viele tolle junge Winzer oder unentdeckte Weine. Hauptsache es ist nichts traditionelles. Und alle sind super toll und "Rock'n'Roll". In Auszügen sehr nett zu lesen. Für Fans von neuartigen Weiweinen sind sicherlich einige Weintipps enthalten. Insgesamt zu langweilig. Es wäre schön, wenn der Autor sein tatsächliches Schreibtalent entweder in einer spannenderen Weise oder einer deutlich sachlicheren Weise nutzen würde. 24 von 28 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Parforceritt durch unbekannte Weinwelten Von Michael Thaidigsmann Der britischstämmige Weinjournalist und -kritiker Stuart Pigott ist, was man in der seiner Muttersprache einen "prolific writer" nennt. Sein Output an Büchern und Zeitungskolumnen steht der Zahl der von ihm verkosteten Weine kaum nach. Sein neues Buch "Wilder Wein", das zeitgleich mit der 2007-Neuausgabe des "Kleinen genialen Weinführers" erscheint, ist ein Parforceritt durch Weingegenden, die selbst erfahrenen Weintrinkern wenig bekannt sind. In Südtirol ist Pigott dem Gewürztraminer und anderen lokalen Rebsorten auf der Spur und berichtet erstaunt, dass diese selbst im Hochgebirge zu gedeihen scheinen. Über das nördliche Piemont führt der Weg dann nach Thailand. Dort erfährt Pigott zum Erstaunen nicht nur seiner selbst, sondern auch des Lesers, dass dort erstaunliche Weine hergestellt werden, nicht nur aus Trauben wohlgeremkt, sondern auch aus anderen lokalen Früchten und Wurzeln. Sehr anschaulich und detailliert schildert Pigott schließlich auch den aufstrebenden Weinbau in Indien -- noch so ein Land, das bislang niemand mit Reben assoziierte. Nach einer ausführlichen Reportage über Deutschlands selbsternannte "junge Wilde", Nachwuchswinzer aus der Pfalz und Rheinhessen, die die Revolution im deutschen Weinbau anzuzetteln versuchen, verschlägt es Pigott ins kalifornische Sonoma Valley, wo er bei einem Winzer ein Betriebspraktikum absolviert, um dem Geheimnis des "wilden Weins" auf die Spur zu kommen. Schließlich begibt es sich in den Mittleren Westen der USA, noch so eine Gegend, in der man alles, bloß keinen Wein vermutet. Hier stößt er nicht nur auf Reben, sondern stattet auch dem Sioux-Indianerreservat einen Besuch ab. Das Schlusskapitel ist eines der Höhepunkte des Buches. Als Undercover-Rechercheur nimmt Pigott alias Stephen Taylor an der New York Wine Experience teil, die alljährlich vom Magazin Wine Spectator veranstaltet wird. Was er da alles enthält, ist sicher der Auflage dieses weltgrößten Weinmagazins nicht gerade dienlich. Der ganze Snobismus, der diese Art von High-Society-Weinevents oft umgibt, wird hier schonungslos in die Pfanne gehauen. Man kann Pigotts manchmal etwas beranschaulichen und blumigen Schreibstil mögen oder nicht, ebenso seine sehr subjektive Sicht der Dinge. Er ist und bleibt ein Querdenker, dessen Neugierde ansteckend ist, der sich nicht scheut, Kritik zu üben, ohne schon von vornherein alles besser zu wissen. Das Buch besteht wie der Vorgänger "Schöne neue Weinwelt" aus Reisereportagen in die faszinierende Welt des Weins. Die deutsche Übersetzung des englischen Urtextes durch Pigotts Frau Ursula Heinzlmann ist schlichtweg großartig. Schön sind auch die Kontaktadressen der besuchten Winzer am Ende des Buches. Vielleicht könnte man einzelne Kapitel etwas straffer (=kürzer) schreiben, ohne dadurch atmosphärisch an Dichte zu verlieren; und vielleicht wäre so noch Platz für das eine oder andere Kapitel über andere unbekannte Weingegenden (Russland, Rumänien, ja selbst einige Regionen Frankreichs wie das Jura), aber der Autor hat sicher schon das nächste Buch im Kopf. Das Buch ist nichts für Leute, die eine Einführung in den Wein suchen; dafür gibt es - auch von Pigott selbst - andere Werke. Aber jedem Weinliebhaber, der mal was Neues kennenlernen möchte, sei der neue Pigott empfohlen. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Meine Story trage erzählt Von Ronald Mueller-Hagen Pigott nimmt den Mund ja gerne voll und das macht er meistens auch gut. In früheren Zeiten ist er dabei allerdings in viele Fettnäpfchen auch bei den Winzern getreten! Viele Weinjournalisten sind sehr angepasst und keiner ist wirklich neutral in seiner Weinbewertung, Pigott will das glaube ich auch gar nicht. Leider holt er sich gerade in der ersten Buchhälfte ein epischer Länge an seinen Verkostungen in verschiedenen Ländern auf, so dass schnell Langeweile aufkommt. Die Grundthematik seines Buches ist leider eben auch zu schnell geklärt, denn auch in schwierigem Klima kann ausgezeichnete Wein entstehen, wenn begeisterte Winzer dahinter stehen, aber das wissen wir ja eigentlich schon lange.

.de Der Anfang von Wilder Wein ist alles andere als rosig. Es beginnt mit einem tierischen Kater. Nein, nicht der mit Buckel und gestrubtem Fell. Bei dieser Version lassen 100 kleine gnadenlose Männchen mit 100 noch kleineren, aber noch gnadenloseren Hämmerchen die Schdeldecke brummen. Stuart Pigotts Schdeldecke, genauer gesagt. Der Held ist alkoholisch vergrellt. Zu viel Auspuffgase, zu gnadenlos gleiendes Sonnenlicht an diesem Münchner Vormittag, an dem seine Reise in die Zukunft des Weins beginnen soll. Doch die scheint schon am Anfang zum Scheitern verurteilt. Obendrein ist noch alles quasi zwangsläufig selbstverschuldet; denn was ein wahrer Wein-Autor ist, der muss sein Näschen schon mal fester und tiefer als andere ins Glas stecken. Aber Pigott wäre nicht Pigott, würde er sich nicht

Mangosaft sei Dank wieder erholen. Und so erleben wir den Autor auf der weiteren Suche nach den ungestümen edlen Tropfen als durchaus erfrischend prickelnden Plauderer. Der nimmt uns zunächst mit nach Südtirol, wo wir uns auf Serpentinengängen zu den höchstgelegenen Weinbergen hinaufwinden. Lässt uns dann in den Tropen schwitzen und schickt uns, nach einem Aufenthalt bei den Jungen Wilden des deutschen Weins, auf eine Odyssee durch das Wein-Amerika. In einer Zeit, in der sich immer mehr Zeitgenossen kitschige Nutella-Weine über die Geschmackspapillen trüben, ist es Zeit umzudenken. Und so macht sich Pigott auf den Weg, neue Weine zu finden und neue Winzer, Menschen, die den Mut haben, die Weinwelt auf den Kopf zu stellen. Das Risiko ist hoch. Ein Riesling im Vinschgau? Ein Wein, der die Bezeichnung Sex Machine trägt? Erfolg und Niederlage liegen dicht beieinander. Pigott hat sie aufgestöbert, die kreativen, verständnisvollen Weinbauer, die gegen den Strom schwimmen und mit Herz und Verstand das Beste aus ihren Gewächsen herausholen. Wilder Wein. Reise in die Zukunft des Weins -- eine anregende Reise, die nicht nur Weinfreunde ergötzen wird. -- Anne Hauschild Kurzbeschreibung Stuart Pigott erzählt in WILDER WEIN von der wunderbaren Unordnung der Neuen Weinwelt und den faszinierenden Weinen, die sie hervorbringt. Nach dem starren Regelwerk der alten Weinwelt sind sie theoretisch zwar unmöglich, in der Wirklichkeit aber schmecken sie gut bis genial und sie befreien den Geist! Seine Reise zu den äußersten Grenzen der Weinwelt, wo sich die radikale Veränderung der Weinwelt am deutlichsten offenbart, führt Pigott zu den alpinen Bergweinen eines neuen Südtirol und zu den Tropenweinen, die in Thailand und Indien von Hindus und Buddhisten erzeugt werden. Pigott durchreist und durchlebt Wein-Amerika und spürt in Deutschland dem Rock'n'Roll einer jungen, wilden Winzergeneration nach. Pigott interessiert dabei nicht nur der Wein im Glas, sondern auch das, was um ihn herum geschieht. Geschichte, Klima, Tradition, Wissenschaft, schöpferische Visionen alle beeinflussen sie den Wein, haben eine Rolle gespielt, dass er genau so und nicht anders schmeckt. Und nicht zuletzt ist Wein ein hochstilisiertes Statussymbol, an das beträchtliche wirtschaftliche Interessen geknüpft werden. Stuart Pigott ist ein großer Weinkritiker und ein großer Dichter. Süddeutsche Zeitung über den Autor und weitere Mitwirkende "Solche Gewächse bringt der deutsche Boden einfach nicht hervor", schreibt die Süddeutsche über den 1960 in London geborenen Stuart Pigott, der als einer der "weltweit bedeutendsten Weinkritiker" (FAZ) gilt. Unkonventionell, undogmatisch und leidenschaftlich stellt der "Experte von feinsten Gaumengnaden" (Focus) die Weinwelt auf den Kopf. Pigott lebt in Berlin und schreibt für den Feinschmecker und den Weingourmet sowie als Kolumnist für die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung.